



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Denkmale des Landes Paderborn

Ferdinand <II., Paderborn, Bischof>

Paderborn, 1844

Beschreibung der neu entdeckten Arminius-Quelle zu Lippspringe

urn:nbn:de:hbz:466:1-9397

sprungen²⁾ ist.“ Daher wird er bei den Aethiopen „das aus der Finsterniß hervorstießende Wasser“ genannt. Ptolemäus und Andere jedoch berichten, daß er aus den Mondgebirgen entspringe. Vitruv, der dem Zuba gefolgt war, läßt ihn aus dem Atlas in Mauretanien entstehen.

11. Also

„Silt auch der Nil, in unzähligen Strömen geschwellet, dem Meer zu“

durch mehrere Mündungen, von denen Plinius die sieben vornehmsten aufzählt¹⁾: so hat doch die Lippe einen Namen, der

12. vermöge ihrer Quelle größer, durch die Religion ansehnlicher, und durch Krieg, Lager und Concilien und durch Denkmale, sowohl der römischen, als der fränkischen Geschichte, gefeiert ist; die Quelle des Niles hingegen ist entweder gänzlich verborgen, oder wenigstens unbekannt und unsicher, und durch kein merkwürdiges Ereigniß ausgezeichnet und bekannt. Plinius: „Der Nil¹⁾ entspringt aus unbestimmten Quellen, und windet sich durch öde und glühende Strecken in unermesslicher Länge dahin, und ist nur durch einen unerwiesenen Ruhm bekannt, ohne Kriege, „welche alle übrigen Länder gefunden haben.“

Die Arminius-Quelle.

Unter den nach Lebzeiten Ferdinand's entdeckten Mineral-Quellen des Landes Paderborn*) wollen wir als besonders merkwürdig berühren die Arminius-Quelle zu Lippspringe, eine Meile nördlich von Paderborn. — Es scheint hier, nach der Abhandlung über die denkwürdigen Lippe-Quellen, der passende Ort zu sein, von dieser wichtigen Heilquelle ein Wort zu sagen. —

Das Verdienst, auf ihr Dasein im Jahre 1832 zuerst aufmerksam gemacht zu haben, gebührt einem Einwohner Lippspringes, Namens Fischer; die qualitative Beschaffenheit und der hohe Werth des Wassers

²⁾ Lucan. l. 10. Plin. l. 5. c. 9. ¹⁾ L. c. ¹⁾ L. 2.

*) Siehe unten das Denkmal „Bullerborn.“

stellte sich durch die Analyse des Apothekers Dr. Ernst Witting heraus, welcher zeigte, daß die vorwaltenden Bestandtheile schwefelsaure Salze seien. Er fand die Temperatur 17° R., und die Menge der festen Bestandtheile nicht unbedeutend. Durch Witting wurde das Interesse für die Quelle allgemein angeregt. Der Professor Gustav Bischof aus Bonn untersuchte im Frühjahr 1833 die ganze Gegend von Lippsspringe, und analysirte das Wasser und die Gasarten der Therme genauer, als es bis dahin geschehen war. Namentlich entdeckte er freies Stickgas in derselben. Auf seinen Bericht bewilligte das Ministerium die Kosten für die Fassung der Quelle, welche wegen der Nähe der so mächtigen Lippe-Quellen, die nur 40 Fuß von derselben entfernt sind, nicht ohne große Schwierigkeiten ausgeführt werden konnte. Die kraterförmige Aushöhlung im Felsen, woraus das Heilwasser in stets gleicher Temperatur von 17° R. hervorströmt, ist 10 Fuß tief und im obern Durchmesser etwa 8 Fuß breit. Es ist merkwürdig, daß man beim Untersuchen der Quelle auf dem westlichen Felsrande eine ungefähr 3 Zoll tiefe und eben so breite, glatte Rinne fand, durch welche die Quelle offenbar vor Jahrtausenden, ehe die Sandschicht in der ganzen norddeutschen Niederung noch vorhanden war, abgeflossen ist.

Die Arminius-Quelle so nahe bei den so bedeutenden Lippe-Quellen entspringen zu sehen, ist eine Merkwürdigkeit von der größten Seltenheit. Die Wassermenge, welche in einer bestimmten Zeit hervorströmt, ist wenig verschieden, und kann, da die Temperatur der Quelle immer dieselbe ist, von keinem etwa hinzustießenden wilden Wasser verändert werden. Der stärkere Zufluß in verschiedenen Jahreszeiten kann nur vom tiefsten Heerde der Quelle herrühren, und darum müssen die festen Bestandtheile auch die nämlichen bleiben. Nach einer genauen Messung, die der Dr. Pieper, nach dessen Werke „Ueber die Heilwirkungen der Arminius-Quelle in Lippsspringe, besonders gegen Brustkrankheiten, Paderborn u.“ diese Darstellung entworfen ist, giebt die Quelle in einer Minute 160 Quart, also in einer Stunde 9600 Quart (Preussisches Maaß) Wasser, so daß, auch bei einer sehr großen Zahl Badegäste, nicht leicht ein Mangel an Badewasser entstehen kann.

In der Driburger und Lippsspringer Heilquelle ist der leidenden Menschheit ein großer und herrlicher Schatz verliehen worden. Bei vielen Krankheiten, wo die Driburger unwirksam ist, leistet die Lippsspringer Therme die besten Dienste, und umgekehrt. So ersetzen sich beide Quellen, die kaum zwei Meilen von einander entfernt und durch die Teutoburger Waldhöhe getrennt sind. Die Arminius-Quelle gehört keineswegs zu den

heroischen. Aber gerade diesem Umstande hat sie ihren ausgedehnten Nutzen zu verdanken. Denn es giebt nur wenige tief eingewurzelte Verletzungen in trägen, reizlosen Organen, wobei die heroischen Thermen angemessen sind, gegen das große Heer von Krankheiten in leicht beweglichen, zarten, reizbaren Theilen, wogegen nur die gelinderen, milden Thermen Anwendung finden. Darin liegt gerade der Grund der so ausgezeichneten Wirksamkeit der Arminius-Quelle gegen schwindfüchtige Constitutionen und anfangende Schwindsucht.

Die glückliche Qualität und Quantität der Bestandtheile, die große Menge Stickgas, der geringe Antheil Kohlensäure, der gelinde Wärme-grad, die milde klimatische Beschaffenheit der ebenen Moorgegend, die bei einer Meereshöhe von nur 330 Fuß gegen Norden und Osten durch Berglagen geschlossen und gegen den so schädlichen Zugwind in Schluchten geschützt ist: alles dieses macht die Arminiusquelle sehr wirksam gegen die meisten Brustkrankheiten, ja vielleicht wirksamer, als irgend eine bekannte, ähnliche Quelle. Lippyspringe ist daher in einigem Grade das für die Brusthöhle, und namentlich für die zarten, leicht verletzbaren, höchst empfänglichen, zur Phlogose geneigten Lungen, was Karlsbad für die Bauchhöhle und besonders für die reizlose Leber ist. Darum haben seit der Entdeckung unserer Heilquelle von Jahr zu Jahr immer mehr Leidende hier Linderung und Gesundheit gesucht und gefunden. Von den jetzigen Eigenthümern der Arminius-Quelle ist der Ort durch allgemein ansprechende Anlagen jeder Art und namentlich durch ein großes und geschmackvoll eingerichtetes Curhaus auf das zweckmäßigste verschönert.

Es wird demnach diese heilbringende Najade, auf welche Arminius von dem nahen teutonischen Waldgebirge freundlich herabschaut, ihre wohl erworbenene Celebrität unter ihren germanischen Schwestern alle Jahrhunderte hindurch zu behaupten trachten.